

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Hell' r vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Nennliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. Erscheint jeden Samstag.

**Armuth und Unwissenheit.**

Nagybecskerek, 9. März.

Viktor Hugo, der genialste Moralist und Schriftsteller der Weltliteratur hat einen Roman, dessen Titel „Die Elenden“ ist. In dieser Arbeit macht er uns mit jenen gesellschaftlichen und individuellen Uebelständen, Leiden, Entbehrungen und Unglücksfällen, welche aus der Unvollkommenheit der menschlichen Institutionen, aus der seelischen, moralischen und materiellen Armuth und Unwissenheit und Ungebildetheit entstehen.

Die von Viktor Hugo in diesem Romane entwickelten Wahrheiten sind alle unsterbliche und ewige Wahrheiten.

Die schrecklichste Mutter dieser Uebelstände und Leiden, somit auch der Verbrechen und Unmoralitäten ist die Armuth und die Ungebildetheit. Die Armuth, welche im Menschen das Gefühl für die Gerechtigkeit, für die Billigkeit und Menschlichkeit verwildern läßt, ja tödtet; die Noth und die Entbehrung, der Hunger vergrößern den Uebelstand noch mehr. Das Elend ist eine schreiende Schlußnothwendigkeit und ein erniedrigender Zwang, vor welchem es kein Gesetz gibt, das keine menschlichen Schranken im Wege zu seiner eigenen Befriedigung kennt. Ein solches Ungeheuer ist die Noth und das Elend, welches keine Verbrechen kennt und

sich vor der Bestrafung nicht fürchtet, sie achtet weder die Heiligkeit des Eigenthums, noch das menschliche Leben; sie schreckt vor nichts zurück.

Um nichts ist davon verschiedener und beruhigender das andere Gespenst der Menschheit, welches in der Unwissenheit, in der Ungebildetheit vorhanden ist.

Wenn wir die ungarischen sozialen Bewegungen mit Aufmerksamkeit begleiten, erfahren wir, daß die Ursache davon die Armuth und das Elend ist und nebstbei die Unvollkommenheit unserer Institutionen, sowie die Unwissenheit, die Verwilderung des moralischen Gefühles.

Die Volksbildung ist bei uns in einer unrichtigen Richtung und geschieht mit Außerachtlassung der praktischen Kenntnisse. Sie bewegt sich in einer falschen Richtung deshalb, weil die Unterrichtsmethode und das Unterrichtssystem noch immer ein fremdes ist. Man macht die zarten Kinder bekannt mit der Geschichte der großen Welt, mit den Ereignissen der vergangenen Zeiten, so z. B. wie Moses die Juden aus Egypten geführt, wie Alexander der Große von Makedonien und Napoleon der Große in blutigen Schlachten seine Gegner besiegte u. s. w.

Was für einen Nutzen hat der aus dem Schulkinde aufgewachsene gewöhnliche Arbeiter

aus all dem im Leben? Man unterrichtet das Kind von der Vergangenheit, welche die Gegenwart vorbereitet und geschaffen hat, doch unterrichtet man es nicht, wenigstens nicht entsprechend und macht es nicht mit der Gegenwart bekannt, mit der Bedeutung der gegenwärtigen Zustände und Lebensumstände, woraus dann die Zukunft sich ausgestalten und geschaffen werden muß.

Man lehrt nicht, was das Prinzip, die Richtung, das Gesetz, die Bedingung und der Geist des moralischen, unbesleckten und reinen Lebens ist. Was das Leben, die Gesellschaft, das Vaterland fordert. Was für ein Loos den Menschen am prosaischen, leeren Kampfplatze des Lebens erwartet. Wie man unter den Menschen unsere Wohlthäter und unsere Vernichter erkennen muß. Wie man sich von den Bösen hüten soll, die uns im Leben so oft in Verführung führen und uns solchen schweren Prüfungen aussetzen. Wie sich der Mensch seine eigene Seele von falschen Wissenschaften, von den hinterlistigen Vergehen und Verführungen der falschen Profeten und Pseudomeisen bewahren soll. Was man thun soll, um immer nur Gutes zu befolgen und zu lieben, nicht um belohnt zu werden, nicht um die vielversprechenden Ausichten, sondern aus Sympathie für das Gute, für das moralisch Edle, welches all

**Feuilleton.**

**Der Schmierfink.**

Von J. Keszheim

Wie der Löwe in seinem Zwinger, schritt Hauptmann Duger in seinem Arbeitszimmer auf und nieder, mit ruhelofer Hast und zornsprühenden Augen die Distanz zwischen Fenster und Thür messend.

Schon hatte er eine ganze Schachtel Zündhölzchen verbraucht und immer wieder ging ihm die Gluth seiner Pfeife aus. Der lange, hagere Offizier, dem der Chefarzt das „Aergern“ alltäglich bei Todesstrafe verbot, stand eben unter der Herrschaft der grimmigsten Laune.

Raum war ihm eine anständige Rauchwolke gelungen, da ließ ihn ein Blick auf den Schreibtisch auch schon den nächsten Zug aus dem Rohr vergehen.

Es war aber auch zum Tollwerden, was man alles dieser 2. Kompanie aufzuhalsen für gut befand.

Was hatte das löbliche Bataillonskommando damit wieder beabsichtigt? Wollte man ihn zugrunde richten und vorzeitig den blauen Bogen hervor-

schwören? Und den ersehnten goldbortierten Stragen, er sollt' ihn auch in Pension nicht tragen? Was mochte die geplante Intrigue bedeuten, gegen ihn, der im ganzen Bataillon das beste Magazin besaß? Da steckt wohl wieder der Adjutant dahinter, der vor nichts zurückscheut, um Vordermänner beiseite zu räumen!

Auf des Hauptmanns alterthümlichem Schreibtisch lag ein offenes Buch, das sich in seinem Folioformat sogleich als „Protokoll“ erkennen ließ. Auf der rechten Seite stand mit fetter Schrift: „Bataillons-Kommandobefehl Nr. . . . vom . . . Juli . . .“

Ein dicker, blauer Strich im untersten Viertel der kalligraphisch beschriebenen Seite: „Jäger Fink wird von der 1. zur 2. Kompanie transferirt.“ so lautete der Satz, in welchem Hauptmann Duger's hervorragende Divinationsgabe einen wohlberechneten Angriffsplan entdeckt hatte. Ein leises Klopfen unterbrach die lebhaften Zornausbrüche.

Ein schnarrendes „Her—ein“ ließ die Thür aufspringen und vor dem Hauptmann stand, stramm salutirend, der manipulirende Oberjäger.

„Was sagen Sie dazu?“ brummte der Hauptmann. „Diesen Schmierfink hat man mir von der 1. Kompanie zutransferirt, den abscheulichsten Schmutzhammel im ganzen Bataillon. Wissen Sie,

was das heißen soll? Man zwingt mir dieses Unikum auf, damit es unser musterhaftes Magazin zugrunde richte, wie es keine Million Schaben imstande wäre. Nicht einmal die Paradeuniform ist ihm heilig und, einmal an seinem Leibe, hat sie auch schon mehr Fettsflecke als die ungewaschene Schürze eines schmutzigen Kochs. Begreifen Sie jetzt die herabgekommene Monturwirtschaft in der 1. Kompanie? So einen Fink soll ich derart adjustiren, daß er auf der Gasse herumflattern kann, ohne öffentliches Aergerniß zu geben? Das ist der Vampyr, der mir das Blut ausaugen soll, indem er mein Magazin verschmutzt und in Fegen verwandelt; man will mich an meiner stärksten Seite verwunden, um mich lahm zu legen. — — —

Doch so wahr ich Duger heiße, dieser Plan soll nicht gelingen. Ein Exempel will ich statuiren, wie man so ein Ungeheuer unschädlich macht. Sie werden vorläufig dafür sorgen, daß dieser — Fink überhaupt nicht herumliegen kann. Er hat Kajernarrest und erhält bloß eine Arbeitsmontur, an der nichts mehr verdorben werden kann. Das dauert so lange, bis er sich acht Tage nacheinander vor dem Schlafengehen propre adjustirt bei seinem Zugskommandanten gemeldet hat. Die Dienstmontur ist ihm erst vor dem jedesmaligen Ausrücken auszufolgen und nach dem Einrücken sofort wieder

**DAVID SCHWARZ'S Filiale ALEXANDER NEIZER  
NAGYBECSKEREK, GAUDES GESCHAFT.**

Erhält täglich frische Sendungen von Neuheiten in Damenkostümen (Jacke und Schoss), Mädchenkostümen (Jacke und kurze Schoss), Paletots, Schlafröcken, Blusen, Herren- und Kinderkleidern.

**Auf jedem Stück ist der streng festgesetzte Fabrikpreis ersichtlich**

das in sich faßt, was das Leben des Menschen veredelt. Die Erkennung und das Bekannntwerden mit der Gegenwart des Lebens interessiert viel unmittelbarer den Menschen als die Vergangenheit. Die Vergangenheit ist weiter von uns und kann so nicht unser Loos beeinflussen, als die Gegenwart. Die große Welt interessiert uns weniger, als die engere kleinere Welt, unser Vaterland, unsere Gesellschaft, unser Komitat, unsere Stadt und unsere Gemeinde. Wenn man das lehren wird, wenn das Volk und die Arbeiterklasse das lernen wird, dann wird die Armuth kleiner werden, aber auch die Unwissenheit abnehmen.

### Süd-Ungarn.

**Die Firmungsreise** des Diözesanbischofs Dr. Julius Stattfelder für die Gemeinden Süd-torontals wurde folgendermaßen festgesetzt: Am 11. Mai Abends Ankunft in Nagykárolyfalva; am 12. Mai Firmung in Nagykárolyfalva; am 13. Mai in Kevevára; am 14. Mai in Székelyfeve; am 15. Mai in Kevefallos; am 16. Mai in Berektocz; am 17. Mai in Omlod; am 18. Mai in Sándoregyháza und Tarcsó; am 18. Mai Abends Ankunft in Pancsova; am 19. Mai Hochamt, Predigt und Firmung der Knaben; am 20. Mai Hochamt, Predigt und Firmung der Mädchen; am 21. Mai in Almas; am 22. Mai in Galagonnás; am 23. Mai in Opáca; am 24. Mai im Mezőháza; am 25. Mai in Verlaß und Abends Ankunft in Nagybecskerek und am 26. und 27. Mai Firmung ebendasselbst. Der Bischof wird diese Reise mittels Automobil machen.

**Auszeichnung des Grafen Esekonicz.** Se. Majestät der König hat den kön. Obertruchsess, Geheimrath Grafen Andreas Esekonicz in Anerkennung dessen Verdienste im öffentlichen Leben den eisernen Kronorden I. Klasse verliehen. Es ist dies eine der allerhöchsten Auszeichnungen, welche diese hochverdiente, hervorragende Persönlichkeit uneres öffentlichen Komitatslebens betraf.

**Ein seltenes Familienfest.** In Ris-komlos feierte im engsten Familienkreise seiner Kinder und Enkel der in der Geschäftswelt allbekannt und geehrte Kaufmann Nikolaus Ves-jammit Gemahlin geborene Damang die goldene Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden aus diesem Anlasse allerseits herzliche Gratulationen zutheil.

**Abweislicher Bescheid.** Das Munizipium des Torontaler Komitates hat das Ansuchen der

Gemeinde Szenthubert wegen Selbständigmachung und Auflösung des bisherigen Kreisnotariates abweislich erledigt. Als Motive des abweislichen Bescheides wurden angeführt die dadurch horrend steigenden Gemeindeabgaben und die Weigerung der beiden Schwesergemeinden Szentborbála und Károlyliget.

**Feuer.** In Alsóelemér geriethen Samstag Abend auf drei Gründen Strohhäuser und Kukuruzstielshober in Brand, welcher sich immer mehr und mehr ausbreitete, so daß die Bevölkerung trotz heftiger Gegenwehr nicht imstande war, dem Brande Herr zu werden. Da die Gefahr vorhanden war, daß der Brand größere Dimensionen annehmen kann, telephonirte man um Hilfe nach Nagybecskerek. Die Feuerwehr machte sich sofort auf den Weg und, am Brandplaz angelangt, nach harter vierstündiger Arbeit gelang es ihr, das Feuer zu löschen, so daß dieselbe um 2 Uhr Nachts wieder zurückkehren konnte.

**Aufnahme taubstummer Kinder.** Die Aufsichtskommission der Temesvárer staatlich unterstützten Taubstummenanstalt nimmt seine Zöglinge für das nächste Schuljahr auf. Um Aufnahme können ohne Geschlechtsunterschied die Eltern solcher 7-10-jähriger Taubstummer ansuchen, welche in den, zu dem Kreise der Temesvárer Taubstummenanstalt gehörenden Komitaten, Temeszer und Krassó-Szörényer Komitaten wohnen. In die oberen Klassen der Anstalt werden auch solche Kinder aufgenommen, welche erst im späteren Alter erlaubten, welche also jetzt noch sprechen, die Sprache aber schon langsam vergessen. Die Anstalt sorgt nach Beendigung des theoretischen Unterrichtes selbst für die sachmäßige gewerbliche Ausbildung der Kinder, weshalb auch dieselben als erwerbsfähige Individuen den Eltern zurückgegeben werden. Die Aufnahme der Kinder muß von der Aufsichtskommission der Anstalt gebeten werden, das Gesuch aber ist an die Direktion der Anstalt einzusenden. Dem Gesuche sind beizulegen: 1) Der Taufschein, oder Matrikelbuch-Auszug betreffs der Geburt des Kindes. 2) Ein ärztliches Zeugniß, welches die Taubheit des Kindes bestätigt. 3) Ein Impfungszeugniß. 4) Behördliches Zeugniß über die Familien- und Vermögensverhältnisse, eventuell auch ein Armutzeugniß, in welchem letzterem Falle so das Gesuch, wie auch die Beilagen stempelfrei sind. 5) Falls die Erhaltungsgeld des Kindes gezahlt wird, ist dem Gesuche eine zu pünktlicher Einzahlung der Erhaltungsgeld verpflichtende, von den Eltern oder dem Vormund ausgestellte und behördlich legitimierte Erklärung beizuschließen. — Zu den Beilagen unter 2) und 4) können nur die von der Anstaltsdirektion unentgeltlich erhältlichen Druckfachen benützt werden.

Jene Kinder, für welche die Erhaltungsgeld von 200 K jährlich, oder wenigstens der halbe Theil derselben gezahlt wird, werden bei der Aufnahme bevorzugt. — Für vermögenslose Kinder sorgt die Anstalt, falls die Eltern im Gesuche erklären und dokumentlich nachweisen, daß ihnen die Erziehung ihrer Kinder unmöglich ist. — Das Schulgeld ist jährlich 40 K, welches aber unentgeltlich auf Ansuchen ebenfalls nachgelassen wird. — Die Erhaltungsgeld kann auch in monatlichen, das Schulgeld in halbjährlichen Raten gezahlt werden. — Für die Bekleidung der Kinder haben die Eltern selbst zu sorgen. — Gesuche sind bis 15. Juni l. J. an die Direktion der Temesvárer Taubstummenanstalt einzusenden, welche mit den erforderlichen Druckfachen und eventuell nöthigen Aufklärungen jedermann bereitwillig zu Diensten steht.

**Zuchthornvieh-Lizitation ungarischer Rasse.** Aus dem Viehstand der Mezőhegyeser kön. ung. Staatsdomänen-Verwaltung gelangt am 18. März l. J. Vormittag halb 10 Uhr in Mezőhegyes bei öffentlicher, mündlicher Lizitation, gegen Barzahlung folgendes Hornvieh ungarischer Rasse zur Versteigerung: 2 Stück 3-jährige Zuchttiere, 22 Stück 2-jährige Zuchttiere, 10 Stück Kühe mit Kalbern, 24 Stück trächtige Kalbinnen. Kauflustige können mit den Jüngen von Szeged, Arad, Köt-egyháza und Szarvas ankommen und werden mit herrschaftlichen Wagen auf den Ort der Lizitation befördert.

**Strickende Zigeunermusiker.** In unserer vorigen Nummer berichteten wir über die geplante Neuerung, wonach die Temesvárer Zigeunermusiker statt der bisherigen Abzahlung eine fixe Bezahlung seitens der Gastwirthe beanspruchen, welche ihrerseits zur Nachtzeit die Preise mäßig erhöhen würden. Da diese Neuerung nicht akzeptirt wurde, hielten die Zigeunermusiker Sonntag in der Hof-feststadt im Krájoján'schen Saale eine stürmische Versammlung. Den Vorsitz führte der Primás Mita Sporgyevics, der seine etwa 200 erschienenen Kollegen von den Verhandlungen mit den Cafetieren in Kenntniß setzte. Einige Cafetiere stimmten den Forderungen schon zu, hielten aber hierauf eine Sitzung, in der beschloßen wurde, die Forderungen abzuweisen. Vorsitzender forderte nun die Versammelten auf, den Cafetieren diesbezüglich eine Antwort zu ertheilen. Nach mehr als zweistündiger stürmischer Berathung wurde der Streik proklamirt und eine Erklärung unterfertigt, in welcher sämtliche Musiker sich verpflichteten, um ihr Recht im Kampfe auszuharren. Ein Musiker ergriff hierauf eine roth-weiß-grüne Fahne, die sich im Lokale befand, legte seine rechte Hand darauf und sprach feierlich die Worte: „Mögen meine Finger ver-

abzunehmen; für jeden konstatirten Schmutz-fleck wird er mit einem Tag Kasernarrest regaliert. ... Nun geben Sie her, was Sie zu unterschreiben haben!“

Damit schloß sich der Krater des Vulkans, denn dem echauffirten Sprecher war der Athem ausgegangen.

Oberjäger Jahn, im Dienste wohl erfahren und erprobt, kannte alle Herzensfallen seines Kompaniekommandanten; er hörte, notirte alles in seinem Gedächtnisfaßten und schritt zur Thür hinaus, um über den Befehl gewissenhaft nachzusinnen. Er vollzog die Kompanie-Kommandobefehle gewöhnlich nach seiner eigenen Art, wobei er sich stets als Mutter der Kompanie fühlte. Sofern es gelungen ausgefallen war, hatte das sein Hauptmann in der Regel „gerade so gewollt“.

Zehn Tage später. Es ist Sonntag Nachmittag. Oberstleutnant Burg, der Kommandant des Bataillons, hatte in Begleitung seines Adjutanten einen Spaziergang gemacht und biegt eben in eine Seitengasse ein. Da kommt ihnen langsam und in den Hüften sich wiegend ein Pärchen entgegen, dessen Augen nichts von des Lebens Ernst und Bitterniß zu ahnen schienen. Beim Erblicken der Offiziere aber blickten sie, wie von einem memento mori gemahnt, scheu zur Seite.

Ein schmucker Jäger ist's, mit einem noch schmuckeren Mädchen an seiner Seite. Stramm salutirt der Jäger, während die hübsche Begleiterin ihre Augen nieder schlägt und auf ihren frischen Wangen ein dunkles Roth aufsteigt. Nach mehreren Schritten bleibt der Oberstleutnant stehen, um dem Pärchen nachzusehen. Er freut sich immer im Stillen, wenn seine Jäger „fein und manirlich“ die Herzen gewinnen und das Femininum „nett und zierlich“ der Eroberung Ehre macht.

„Sagen Sie mir doch, Herr Oberstleutnant, ist das nicht der Jäger — Fink?“

„Jawohl, Herr Oberstleutnant, ich hab' ihn auch sogleich erkannt.“

„Sonderbar; er präsentirt sich ja heute ganz famos und seine Adjutirung ist wahrhaftig tadellos. Sollte da wirklich Hauptmann Duger Wunder gewirkt haben? Und dieses hübsche Mädchen mit dem geschmackvollen Anzuge — die Beiden haben sich wohl nicht heute zum erstenmale gefunden.“

„Es ist das Stubenmädchen der Baronin S.“, erwiderte der Adjutant.

„Ja, wirklich! Dieser Fink hat meine Aufmerksamkeit zu sehr auf sich gelenkt und ich habe seine Begleiterin nicht recht angesehen. Nun, dafür hatten Sie Ihre jungen Augen, um die meinen zu

unterstützen!“ lachte der Oberstleutnant. „Ich will aber diesen Fink im Auge behalten.“

Nach mehreren Tagen begegnete des Abends auf dem Wege zum Kasino Oberstleutnant Burg zufällig dem Hauptmann Duger.

„Nun, mein lieber Duger,“ sprach freundlich der Oberstleutnant, „ich gratulire Dir zu Deinem phänomalen Erfolg. Deine unfehlbare Erziehungsmethode hat in einer kurzen Spanne Zeit wahrhaftig Wunder gewirkt. Vorgeiern sah ich Deinen neuesten Zögling wieder und ich muß gestehen, er sieht aus wie ein Kadet. Er macht mir Freude, dieser prächtige Junge, den ich auch heute und gestern bei den Übungen beobachtete. Immer stramm und, wie ich bemerkte, auch willig, findig und intelligent. Na, ich hoffe, Du wirst mir ihn wohl bald zum Patrouilleführer vor schlagen.“

Hauptmann Duger fühlte sich wie aus den Wolken gefallen. Er wußte sich diese verdächtige Anerkennung nicht zu deuten.

„Darf ich um den Namen dieses Zöglings bitten?“ ächzte es heraus aus der beklommenen Brust.

„Na, diesen Jäger Fink meine ich, den ich Dir kürzlich zutransferiren ließ,“ lachte der Oberstleutnant. „Ich mußte es mit ihm wohl bei einer anderen Kompanie versuchen, da er bei der ersten

**Original Münchner Salvatorbier**  
**und Dreher's Kronenbier**  
 täglich frisch vom Zapfen bei Eugen Marcoin, Casineur  
 Nagybecskerek, in den Casino-Lokalitäten.

vorren, wenn ich das meinen Kollegen gegebene Wort breche". Dieser Eid fand Nachahmer und sämtliche Musiker schritten sodann zur Fahne, um den Eid abzulegen, solidarisch vorzugehen. Zugleich wurde beschlossen, bei Privatveranstaltungen in Privathäusern bereitwillig zu wirken.

#### Mit der Mann und jung das Weib.

Aus Arad wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde der Eufanfalvaer Grundbesitzer Michael Galmazsán erschossen gefunden. Da sein eigenes Jagdgewehr neben ihm lag, nahm man erst einen Selbstmord an. Im Laufe der Untersuchung stellte sich nun heraus, daß Galmazsán mit einer Kugel größeren Kalibers getödtet worden ist, als das des Jagdgewehrs ist. Es wurde ferner festgestellt, daß die junge Frau des Todten mehreren Leuten zweihundert Kronen für den Fall versprochen hatte, wenn sie ihren alten Mann ermorden würden. Die Frau ist verhaftet worden.

**Bancsova.** Die Angelegenheit des neuen Postamtspalais, sowie des neuen Schlachthaus geht ihrer Verwirklichung entgegen. — Der Unterrichtsminister hat der erkrankten Staatslehrerin Marie Labanz einen Urlaub bis zum 20. Juni l. J. bewilligt und mit deren Stellvertretung die dipl. Lehrerin Gisella Gecy betraut. Janka Armbrust wurde zur Post- und Telegraphenmanipulantin ernannt. Ebenso Karl Schulz zum Post- und Telegraphenunterbeamten.

**Isombolha.** Der „Landesverband der ungarischen Finanzinstitute“ wird am 17. März l. J. Nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Hotel Zemella eine Konferenz abhalten. Bei dieser Gelegenheit wird der Direktor des Verbandes Dr. Paul Berónyi einen Vortrag in deutscher Sprache über die Rechte und Pflichten der Direktions- und Aufsichtsratsmitglieder halten. Zugleich wird er auch den Zweck und die Tätigkeit des Landesverbandes schildern. — Die wüthenden Hunde griffen in unserer Gemeinde in gefährlicher Weise. Vor einigen Tagen wurde das 3 Jahre alte Mädchen des Michael Hepp jun. und der Grundbuchleiter Julius Bild von einem wuthfranken Hunde gebissen und mußten beide in das Pasteur-Institut überführt werden. — Moriz Bögl, Sohn der Witwe Therese Bögl, Zahntechniker in Temesvár führte Zrl. Jemette Schlesinger, Tochter des hies. Getreidegroßhändlers Hermann Schlesinger zum Traualtar. — Todesfälle: Mathias Schnur, Karolina Moran, Michael Treiß, Alexander Wild, Anna Schütz geb. Dehru.

**Werstchetz.** Edmund Sárosh wurde zum ordentlichen Professor an die hies. Oberrealschule ernannt. — In unserer Stadt wurde über Anregung des Stadtpfarrers Johann Diebler die Gründung eines katholischen Volksvereines beschlossen.

Zum Präses des Vorbereitungscommittees wurde Peter Seemayer gewählt. — Dr. Max Rosenberg eröffnete hier eine Advokaturkanzlei. — Verlobte: Edmund Sárosh mit Sarika Haag, Franz Stefan mit Maria Tábor, Jafab Negner mit Eva Schofró, Samuel Bruckner mit Irma Korányi. — Getraute: Edmund Licht mit Rosa Neufeld, Nikolaus Polin mit Elisabeth Kasfa. — Gestorben: Loubicza Andrejov, Mathild Schönborn, Gregor Raschke, Kaspar Fischer, Josef Steiger, Anton Bader, Johann Kirsch, Margarethe Novák, Franz Kugler, Magdalena Eiser.

**Temesvár.** Se. Majestät hat dem Komitats-Hon. Obernotar und Medakteur Nikolaus Vendvai in Anerkennung seiner um die Verwaltung und auf dem Gebiete der Kultur erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Josefsordens verliehen. — Der Kurialrichter Johann Scherff wurde anlässlich seiner Pensionierung mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet. Scherff wirkte längere Zeit in Temesvár als Tafelrichter. — Der Geschäftvertreter der Temesvárer Filiale der Desferr.-Ung. Bank, Julius Köstler wurde zum Vorstand der Lugojer Filiale ernannt. Auf seine Stelle wurde der Pesterebányaner Beamte Anton Walzer zum Vorstandstellvertreter nach Temesvár ernannt.

## Vokales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 7 1/2 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Provinz täglich Mittags Dampfbad.

**Personalmeldung.** Obergespan Dr. Ludwig Dellmanics ist nach einem einwöchigen Aufenthalt in Abbazia vorgestern nach Nagybacsereker zurückgekehrt.

**Schach der Tuberkulose** Vizegespan August Janó als Vizepräsident des „Torontoer Vereines gegen die Tuberkulose“ ladet alle Mitglieder dieses Vereines, die Menschenfreunde — Männer und Frauen, welchen das Volkswohl am Herzen liegt, die Aerzte, Beamten, Notäre des Komitates zu der morgen, Sonntag, den 10. März um 11 Uhr Vormittag im großen Komitatssaale abzuhaltenen Generalversammlung ein. Diese Generalversammlung wird durch Modifizierung der Statuten den Verein derart neuorganisieren, damit derselbe, nebst Behandlung der bereits Erkrankten, sein Hauptaugenmerk danach richten könne, die Entstehung und Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit womöglich zu verhindern. Damit dieser

Kampf von dem nöthigen Erfolg gekrönt sei, muß die Wirksamkeit der Behörde mit derjenigen der Gesellschaft vereint vor sich gehen. Die Besprechung dieser Ziele bildet den Hauptzweck der Generalversammlung.

**Neuer Hilfsgelehrerinspektor.** Der kön. ung. Handelsminister ernannte den dipl. Maschineningenieur Eugen Bér zum Gewerbehilfsinspektor mit der Zuteilung zum Nagybacsereker Gewerbehilfsinspektorat.

**Militär.** Der Kommandant der 45. Honvédbrigade, Generalmajor Emil Schultzeiß weilte am 4. d. M. in unserer Stadt behufs Inspizierung des hiesigen Honvédbataillons. Zugleich besichtigte der Generalmajor die militärischen Übungen der Obergymnasialjugend, über welche er sich sehr lobend ausdrückte. — Donnerstags inspizierte der neue Oberst des Szegeder 5. Honvédregiments, Desider Rónay das hier stationirte Bataillon desselben.

**Firmung in Nagybacsereker.** Wie wir erfahren, wird Bischof Dr. Julius Slatfeld er wahrscheinlich im Monate Mai in unserer Stadt das Sakrament der Firmung auspenden. Se. bischöfl. Gnaden wird am 25. Mai Abends von Perlas kommend in Nagybacsereker anlangen und hier am 26. und 27. die Firmung vollziehen.

**Waisenhausverein.** Der Nagybacsereker Waisenhausverein hält morgen, Sonntag, den 10. März um 1/2 4 Uhr Nachmittags im Rathungssaale der röm.-kath. Kirchengemeinde seine diesjährige Generalversammlung ab.

**Kinderfreund-Verein.** Dieser überaus segensreich wirkende humanitäre Verein hielt Mittwoch Nachmittags unter dem Vorhitz seines begeisterten Präsidenten, Leopold Mencer, seine Ausschussung ab. In derselben unterbreitete Vizepräsident Karl Baaden die Stiftungsurkunde über die von weiland Frau Dr. Siegmund Chorin geborene Elise Mencer dem Verein vermachte Stiftung im Werthe von 1400 Kronen, welche als „Elise Mencer“-Stiftung verwaltet wird und deren Zinsen jährlich Vereinszwecken zufallen. Die edle Verfügung der verbliebenen Dame diente zur Kenntniss. Dem vom Kassier Stefan Wégling vorgelegten Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein auch im verfloffenen Jahre eine intensive, thatkräftige Wirksamkeit im Dienste der Unterstützung bedürftiger Schulkinder entfaltete. Das Interesse des Publikums für den Verein war ein reges, so daß die Einnahmen die präliminirte Summe überragten. Es flossen ein insgesamt K 1655.13 und zwar an Mitgliedertagen K 207, Staatshilfe K 200, Beitrag des Komitates K 150, seitens der Stadt K 140, Spenden der Geld-

schon so lange zu einer mißliebigen Spezies zählte. Du hast ihn mit dem gelungenen Wechsel des Gefieders unter die Prachtfinken eingereiht und wie ich bemerke, scheint er's ganz vortreflich zu würdigen. Wie Du das so rasch zustande gebracht hast, mußt Du mir heute im Kasino ganz reservat mittheilen. Bin wirklich recht neugierig."

Hauptmann Duger hatte plötzlich einen starken Hustenanfall.

"Bardon, Herr Oberstleutnant, bin gerade auf dem Wege zur Apotheke und muß schon heute auf das Vergnügen im Kasino verzichten."

"Nun, dann pflege Dich, mein lieber Duger, ich dispensire Dich von der morgigen Feldübung: aber über Deine sokratische Methode erwarte ich demnächst einen interessanten Vortrag... Gott befohlen."

Hauptmann Duger hustete noch, so lange ihn der Oberstleutnant hören konnte, aber die Apotheke hatte er dabei ganz vergessen.

"Alle Teufel, da wäre ich heute im Kasino schön aufgefessen. Dieser — Bardon! — Prachtfink hat ja meines Wissens Kasernarrest. Wie konnte ihn da der Oberstleutnant auf der Gasse gesehen haben? Und sein Gefieder? War das Ironie? War das eine Andeutung, vorläufig krankheitshalber auf Urlaub zu gehen? Dazu präsentirte ich ihm mit meinem Gehuste auch noch den schönsten Vorwand auf dem Teller. Von der morgigen Übung hat er mich ohnehin schon höchst human dispensirt und das soll wohl der ihm willkommene Anfang von meinem Ende sein. Ich vergaß freilich diesen Fink ganz, während mich mein Magazin so sehr in Anspruch nahm, aber wer kann auch Augen und Ohren überall haben und wozu hat man denn seine Organe? Doch ich muß heute noch darüber im Klaren sein, ob ich morgen pensionsfähig krank bin, oder bei der Übung erscheine."

Hauptmann Duger kam noch rechtzeitig nach Hause, um seinen Diener zu finden, der gerade im Begriffe stand, seines Herrn Abwesenheit zu einem Ausgange zu benutzen.

"Hole mir sofort diesen Oberjäger Zahn!" Dieser war bald gefungen.

"Hält Jäger Fink seinen Kasernarrest?" war des Hauptmanns hastige Frage.

"Zeit vorigem Sonntag nicht mehr, Herr Hauptmann," antwortete der Oberjäger in respektvollem Tone.

Hauptmann Duger machte eine Wendung, als wollte er seine Erregung vor des Oberjägers Augen verbergen, und nachdem er zweimal die Breite des Zimmers gemessen, blieb er stehen, als wäre ihm eben eine schwere Last von seiner Brust gefallen.

"Ich war letzten Sonntag weggefahren, rap-

portiren Sie mir jetzt den Sachverhalt genau!"

"Jäger Fink war die ganze Woche hindurch musterhaft rein abjustirt und da erklärte der Herr Oberleutnant den Kasernarrest für aufgehoben."

"So, so, und seine Arbeitsmontur war wirklich so ganz tadellos?"

"Ja, Herr Hauptmann; ich gab ihm eine abgetragene, aber durchaus reine Montur, um seinen Keilichkeitsinn kontrolliren zu können, und es wurde nie ein Fleck oder sonstige Beschädigung entdeckt. Sonntag erhielt er eine tadellose Ausgangsmontur."

"Sehr gut, Sie haben meine Intention ganz richtig aufgefaßt. Und wie ist er im Dienste?"

"Sehr brav und mehr werth, als so mancher Patrouillenfürer, antwortete der Oberjäger mit nicht zu verkennender Wärme."

"Auch ich habe an ihm Fähigkeiten entdeckt, die ihn zur Charge qualifiziren. Legen Sie mir morgen den Beförderungsvorschlag zur Unterschrift

vor. Ich will ein Exempel statuiren. Nun gute Nacht, mein Lieber."

Hauptmann Duger rieb sich die Hände, als stünde er eben im vollgepfropften Monturmagazin. Er hätte vor Vergnügen beinahe gelächelt, wenn seinen Gesichtsmuskeln dieses ungeübte Kunststückchen nicht gänzlich mißlungen wäre.

"Nun kenne ich doch wenigstens eine „sokratische“ Methode und man kann darüber dem Herrn Oberstleutnant den gewünschten Vortrag halten," murmelte er vor sich hin und mit ungewöhnlichem Behagen griff er nach der langen Peise, dabei seinen Husten ganz vergessend.

"Anton, bring' mir vom Gasthaus drüben die Speisekarte, ich bleibe heute zu Hause."

Das Souper war aufgetragen. Hauptmann Duger sprach mit seinem Diener selten ein Wort über die unbedingte Nothwendigkeit hinaus. Heute aber schien er es auf die Statuirung von Exempeln abgesehen zu haben.

"Anton, Du verkehrst mit Landsleuten von der ersten Kompanie?"

"Jawohl, Herr Hauptmann, sie sind aus meinem Dorfe."

"Nun, weißt Du vielleicht, warum man den Jäger Fink dort immer nur Schmirfink nannte?"

"Ja, weil er halt gerade — Fink hieß."

"Das konnte doch nicht der einzige Grund sein, es gibt ja doch auch — Prachtfinken."

"Ja, einen anderen Grund hatte es freilich auch. Der Fink hat nämlich eine schöne — Bekanntschaft, auf die der Oberjäger selbst spitzte, und da dieser einmal stark abbligte, nun — so war die Hege gegen den armen Fink los. Er bekam immer die speigligsten Monturen, die nicht mehr rein zu pußen waren, und da hieß es halt immer, er sei der Schmirfink."

"Nun geh', ich benötige für den Augenblick nichts mehr."

institute K 280, Vereine und Körperschaften K 110, Privatpanden und Sammlungen K 443'05, Zinsen K 102'95. Die Ausgaben betragen K 819'80. Der Vorstand des Vereines betrug Ende 1911 K 3347'15. Hierin ist die Karl Baaden-Stiftung mitinbegriffen, welche letzthin anlässlich des Jubiläums der Volksbank seitens derselben auf K 300 erhöht wurde in Anerkennung der Verdienste Karl Baadens. Infolge des kontinuierlichen Unterrichtes blieb die Suppenanstalt im verfloßenen Jahre außer Aktion und wurde dieselbe erst zu Beginn des laufenden Jahres wieder eröffnet. Im folgenden Winter wird dieselbe, sobald die neuen Schulgebäude fertiggestellt sind, mit einem Tagesheim verbunden wirken. Die Hilfsaktion mit Schulbüchern und Schreibrequisiten kostete K 308'70. Mit Fußbekleidung wurden 70, mit Kleidern 102 Kinder bedacht um die Gesamtkosten von K 451'50. — Der Voranschlag für das heurige Jahr wurde mit K 2000 festgesetzt. — Der Bericht diente genehmigend zur Kenntnis und wurde die Generalversammlung des Vereines für den 17. d. M. 11 Uhr Vormittag festgesetzt.

**Generalversammlung.** Infolge Beschlussunfähigkeit wird die für vorigen Sonntag anberaumte Generalversammlung der isr. Kirchengemeinde morgen, Sonntag, den 10. März abgehalten.

**Im Freien Lyzeum** findet morgen, Sonntag, den 10. März ein Vortrag statt, welchen Professor Adolf Szenes hält über „Die Erde im Sonnensystem“. Beginn 5 Uhr.

**Trauerung.** Julius Deutsch, der Prokurist der Firma Witwe J. Guttmann & Söhne, führte Sonntag die Auserkorene seines Herzens, die Tochter Irene des städtischen Senators Josef Halmos zum Traualtär.

**Todesfall.** Ein schmerzlicher Verlust betraf den Notär der Gemeinde Kistáros, Theodor Kócsi durch den Tod seiner innigst geliebten Gattin geb. Katharina Lóga, welche gestern Nachmittag im 55. Lebensjahre nach 33-jähriger Ehe nach kurzem Leiden abging in das Reich der Ewigkeit. Den Tod der Verbliebenen betrauern außer ihrem schwer betroffenen Gatten ihre zwei Söhne und zahlreiche Verwandte, und erregte das Ableben der Verstorbenen aufrichtiges Beileid, welches bei dem heute Nachmittag hier stattgefundenen Begräbnis imponant zum Ausdruck kam.

**Die Monographie des Torontáler Komitates.** Wie bekannt, wurde ein Komitee entsendet mit der Aufgabe, die Monographie des Torontáler Komitates zu verfassen. Dieselbe ist nun fertiggestellt und präsentiert sich in einem Prachtwerke mit 437 Abbildungen, 6 Karten und 45 Wappenzeichnungen, welches die Geschichte des

Komitates in seiner politischen, volkswirtschaftlichen, kulturellen und ethnographischen Entwicklung umfaßt. Das Vorwort hat Vizegouverneur August Janó geschrieben, welches zugleich ein aus der Vergangenheit des Komitates schöpfender Entwurf für die Aufgaben der Zukunft ist. Die Monographie bildet eine interessante Lektüre und ein werthvolles Nachschlagebuch für Jedermann.

**Gewerbelizenzen.** Der Magistrat erteilte folgende Gewerbelizenzen: Jakob Thies, Michael Tiefenbach und Franz Ambroz für kleinere Maurerarbeiten, Frau Michael Wilhelm für Zinkerei, Epubomir Topits für eine Dreiserei, Frau Josef Brenesell für Verkauf von Lebensmitteln und Jano Pano für das Bäckergerwerbe.

**Gesundheit in Nagybecskerek.** Laut Bericht des städtischen Oberphysikus Dr. Josef Weite r s c h a n waren die Gesundheitsverhältnisse im Monate Februar ungünstiger, als im vorherigen Monat, indem die Zahl der Todesfälle (80) diejenige der Geburten (69) übertraf. Von den Verstorbenen waren 14 Auswärtige, welche im Spitale unter Pflege standen. Unter 7 Jahren starben 33 Kinder. An Tuberkulose starben 11 Individuen, eines gewaltsamen Todes 5, an Infektionskrankheiten 19. Auf Trachoma untersucht wurden 337 Personen und 2 als trachomös befunden. Von 16 polizeiarztlich Untersuchten wurden 3 ins Spital internirt. Der Lebensmittelmarkt wurde des öfteren untersucht, ebenso die Lokale der Fleischauger und Bäcker.

**Dietautenvorstellung.** Wie bereits gemeldet, wird der hiesige Philharmonische Verein die am Sylvesterabend im Theater aufgeführte Posse „A kis cukros“, durch den außerordentlichen Erfolg derselben angeregt und auf allgemeines Verlangen wiederholen. Die Vorstellung findet am 17. d. M. im Theater statt und gibt sich für dieselbe schon jetzt ein überaus reges Interesse seitens des Publikums kund.

**Raupen abtöten!** Die Stadthauptmannschaft fordert im Sinne des Gesetzes alle Gartenbesitzer auf, ihre Bäume von den Raupen zu reinigen, da die Säumigen ansonsten streng bestraft werden.

**Nichtung der Geschäftswagen.** Wir glauben, unserer Geschäftswelt einen guten Dienst zu erweisen, wenn wir sie mit dem neuen Gesetzartikel über das Nichtungswesen informieren, welcher nachstehende Punkte enthält: Im Sinne des V. Gesetzartikels vom Jahre 1907 ist am 1. Januar 1912 jene Verfügung des Nichtigesetzes in Kraft getreten, nach welcher vom 1. Januar 1912 angefangen nur jene Balanzwagen und gleicharmigen Balkenwagen der staatlichen Nichtung zugelassen werden, welche nach den von der kön. ung. Zentralbehörde herausgegebenen Zeichnungen und Vorschriften erzeugt sind. Demzufolge werden sowohl die von den ungarischen als auch von den ausländischen Wagfabriken erzeugte und der ungarischen Nichtung zugelassene, nach den bisherigen Konstruktionen gemachte und in den Handel gebrachte Balanzwagen und gleicharmige Balkenwagen — indem diese absolut nicht nach den oben erwähnten, von der kön. ung. Zentralbehörde herausgegebenen Zeichnungen und Vorschriften entsprechend erzeugt sind — seit 1. Januar 1912 der staatlichen Nichtung nicht mehr zugelassen. Diese zwei Wagarten wurden daher nur mehr bis zum 31. Dezember 1911 staatlich geächtet. Die Gesetzbestimmung bezüglich der Normalwagen berührt jedoch die Nichtung und demzufolge die gesetzliche Anerkennung der in der bisherigen Ausführung bis zum 31. Dezember 1911 erzeugten und staatlich geächteten Balanzwagen und gleicharmigen Balkenwagen absolut nicht. Daher können die bis zum 31. Dezember 1911 geächteten Balanzwagen und gleicharmigen Balkenwagen im Verkehr, das ist im Kaufen und Verkaufen so lange benützt werden, so lange diese den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Auch können diese Wagen nach einer eventuellen Reparatur wieder geächtet und im Verkehr weiter benützt werden. Laut § 53 des V. Gesetzartikels vom Jahre 1907 ist der Wagerzeuger oder Händler etc., welcher die Wagen verkauft, verpflichtet, jene Wagen, welche nicht in dem Jahre verkauft, d. i. dem Verkehr übergeben wurden, in welchem diese geächtet wurden, mit dem Verkehrstempel (forgalombahozatali bélyeg) zu versehen zum Zeichen, daß die betreffenden Wagen nicht in dem Jahre verkauft wurden, von welchem die Nichtung datirt, sondern später und zwar in jenem Jahre, in welchem diese mit dem Verkehrstempel versehen wurden. Laut der Bestimmung des Nichtigesetzes sind die mit dem Verkehrstempel versehenen Wagen so zu betrachten, respektive haben dieselbe Gültigkeit, als wären selbe erst in jenem

Jahre staatlich geächtet worden, in welchem der Verkehrstempel an denselben angebracht wurde.

**Spenden.** Die Torontáler Spar- und Kreditbank spendete dem „Kinderfreund“-Verein, dem röm.-kath. Waisenhause, dem zuverrichtenden evangelischen Waisenhause je 100—100 K, dem Arbeiter-Invaliden- und Pensionsverein 50 K, ferner dem „Rudolfsfond“ des Torontáler Vereines vom Rothen Kreuz K 50.

Der Verein vom Nothen Kreuz spendete dem „Kinderfreund“-Verein K 50.

Die Gr.-Becskereker Sparkassa spendete dem Torontáler Kulturverein 50 K, dem Philharmonischen Verein K 25.

Die Torontáler Bank dem Kulturverein K 200, dem Wohlthätigen Frauenverein K 200, dem Studentenunterstützungsverein des Obergymnasiums K 100, dem Patronagereine K 100, dem Unterstützungsfonde der Klosterschule K 50, dem Philharmonischen Verein K 50.

Desider Melkohn und Frau spendeten K 20 dem Waisenhause.

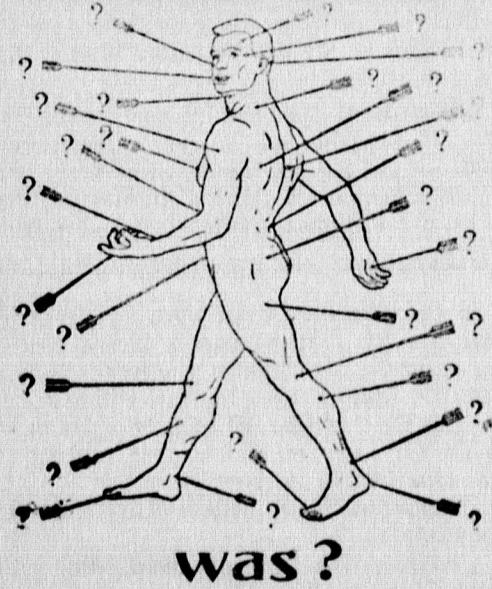
Die Bankdirektoren Josef L. Franz und Aurel Mayer spendeten ihr Honorar als Gerichtsfachkundige, nämlich 10—10 K, dem Patronagereine.

Die übrigen Spenden von dieser Woche bringen wir in unserer nächsten Nummer.

**Im Kath. Gesellenverein** hielt Sonntag der Honorär-Waisenhilfsschaffner, Dr. Franz Szentiványi einen Vortrag über Waisenangelegenheiten, nach welchem die Vereinsmitglieder einige Bühnenkleinigkeiten sehr geschickt aufführten.

**Unannehmlichkeiten durch das Schneeballverkaufssystem.** Bekanntlich wurde der Vertrieb von Waaren durch Zuhilfenahme des Schneeballsystems durch den Minister streng verboten. Trotzdem gibt es noch viele Leute, die diesen plumpen Verlockungen aufsitzen, namentlich aber sind es Frauen, welche glauben, daß sie durch das Schneeballsystem auf billigere Weise einkaufen, was

## Schmerzt Sie



was?

So benützen Sie Fellers Eisalfluid und Fellers Eisapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubia Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

- I. Fellers ausgezeichnetes „Eisalfluid“, welches wie wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreissen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Eisalfluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benützt. Echt nur wenn jede Flasche den Namen „Feller“ trägt 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.
- II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeit, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benützen Fellers abführende Rhabarber-Eisapillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressire deutlich an 51—205

E. V. Feller, Hofapotheker in Stubia Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

„Da haben wir's,“ brummte der Hauptmann leise vor sich hin, „uned ich hätte das beinahe noch ärger gemacht, ohne dieses Fink's Nebenbuhler zu sein. Jetzt ist mir alles klar. Der Adjutant scheint wohl in diese affaire de coeur mit der schwierigen Dekoration tiefer eingeweiht gewesen zu sein. Nun, Gott sei Dank, ich kann mich brillant herausputzen.“

Am nächsten Tag machte der Bataillons-Kommandobefehl nicht geringes Aufsehen. „Jäger Fink der 2. Kompanie wird zum Bataillonführer befördert,“ las man Schwarz auf Weiß und bei der 1. Kompanie rieb man sich die Augen, denen man nicht trauen wollte. Der Schmierfink der 1. war zum Prachtfink bei der 2. Kompanie geworden. Als man sich endlich vom Erstaunen erholtte, da bekam Hauptmann Duzer einen mächtigen Nimbus.

Dieser hatte dem Oberstleutnant haarklein auseinandergesetzt, wie väterlich er sich seines neuesten Zögling angenommen, wie schlau und sinnig er dessen Keilichkeitsliebe auf die Probe gestellt und die entdeckten Reime zu erfreulicher Entwicklung gebracht habe. So kurz auch des Oberjägers Rapport war, des Hauptmanns Whantastie wußte den Stoff brillant zu verarbeiten.

Hauptmann Duzer trug mit Würde den Lorbeerkranz auf seinem Haupte, den ihm des Schicksals übermüthige Laune zugeworfen, und sein Gesicht, stes wie von Stahl und Eisen, glänzte jetzt wie frisch geschneiegelt. Die Majorscharge ad honores stand nicht mehr auf dem Spiele, wenn er dereinst, von des Dienstes schwerer Bürde niedergedrückt, seinem Monturmagazin noch entrückt werden sollte.

Und der Fink, seit seiner letzten Mauserung als Edelstink anerkannt, war bald ein tüchtiger Unteroffizier und einige Jahre später an der Seite seines Finkenweibchens ein beliebter Stubenvogel geworden.

aber erwiesener Weise nicht der Fall ist. Die wenigsten Leute wissen aber, daß nicht nur derjenige, der dieses System ins Rollen bringt, sich einer strafbaren Handlung schuldig macht, sondern auch der Abnehmer von Coupons. So wurde eine ganze Serie von Schneeballverkäufern zur Anzeige gebracht und wird gegen alle Beteiligten, auch gegen die Abnehmer, die sich zumeist aus Damen der besseren Kreise rekrutieren, das polizeiliche Verfahren eingeleitet, wodurch ihnen mannigfache Unannehmlichkeiten entstehen. Es wird daher das Publikum im eigenen Interesse nochmals darauf aufmerksam gemacht, sich auf keinerlei Verbindlichkeiten mit diesem verbotenen System einzulassen, um solchen polizeilichen Verationen auszuweichen.

**Ein Todessturz.** Ein erschütternder Unfall ereignete sich Sonntag in der Petöfingasse. Die dortselbst wohnende Frau Philipp Klobusitz, welche in einigen Tagen Mutterfreuden entgegen sah, ging auf den Hausboden, glitt von demselben zurückgehend aus und fiel so unglücklich herab, daß sie nach einigen Minuten an innerer Verblutung starb.

**Ein trauriger Gedenktag.** Der heutige Tag ist ein denkwürdiger Tag für unsere Stadt, der 80-ste Jahrestag seit dem großen Brande, welchem die ganze Ungargasse zum Opfer fiel. Von den Zeitgenossen leben wohl schon kaum noch welche; einer derselben, Michael Krumenacker erlebte dieselbe als fünfjähriger Knabe und gibt an, daß dieselbe durch ein Rauchfangfeuer verursacht, durch Ueberheizung beim Brotbacken entstand.

**Ein hartnäckiger Durchbrenner.** Als solcher ist bekannt der Mörder Svetozar Ujurov, welcher voriges Jahr durch seine verwegene Flucht aus dem hiesigen Gefängnisse, welche er beim helllichten Tag bewerkstelligte, großes Aufsehen erregte. Damals fahndete man längere Zeit nach ihm, bis er endlich in Verlaß eingelangt werden konnte. Inzwischen wurde er zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt und in Bacz internir. Doch sein langes Sündenregister machte neuere Untersuchungen nöthig und man brachte Ujurov wieder hieher. Unterwegs sprang er jedoch bei Karlova im Dunklen vom Zuge und verschwand. Der gefesselte Mann fiel jedoch bald auf und man brachte ihn nach Nagybekerref, wo er es nun mit einem neuen Trück versucht, er stellt sich nämlich geistesverwirrt, nimmt keine Nahrung zu sich und redet irr. Die Aerzte Dr. Fialovskii und Dr. Wagner beobachten ihn jedoch stets und die Wächter hüten ihn mit erhöhter Sorgfalt.

**Feuer in der Mistkiste.** Der Leichtsinn der Diensthöfen, mit welchem dieselben beim Hinausschütten der Denaße hantieren, hat schon so manche Gefahr heraufbeschworen und auch Samstag Abends wäre dadurch beinahe eine Brandkatastrophe entstanden. Um 11 Uhr Nachts alarmierten die Glocken die Feuerwehr und der Thurmwächter avisirte einen Brand im Eisenstädter'schen Hofe. Es brannte dortselbst eine Mistkiste, in welcher die mider Asche eingeschüttete Gluth den leichtentzündlichen Kehricht entzündete. Die unter dem Kommando des Unterkommandanten B. Szabó am Brandplage erschienene Feuerwehr lokalisirte alsbald den Brand, welcher infolge der im engen Hofe aufgespeicherten Sachen sehr leicht eine Katastrophe heraufbeschwören hätte können.

**Nur Mauthner's Samen** werden von jedem erfahrenen Landwirth und Gärtner gerne gekauft, selbst dann, wenn andere billiger offeriren, weil man aus Erfahrung weiß, daß die augenscheinlich billigeren Preise doch immer nur auf Kosten der Qualität und zum Schaden des Käufers erfolgen.

**Aus dem Gewerbeleben.** Zum nicht einkehrmäßigen Unterkunftsgebe (Herberg, Asyl) ist keine Gewerbebetzeng, sondern eine Polizeibewilligung nöthig (Zahl 7349: 1901). — Die Keugelder, welche bei Konkursen auf öffentliche Arbeiten und Lieferungen deponirt werden, müssen nach der staatl. Lieferungsverordnung § 32 innerhalb

acht Tagen nach der definitiven Verleihung oder Lieferung den nicht berücksichtigten Konkurrenten zurückerstattet werden. Um aber diese definitive Entscheidung nicht auf Monate hinauszuziehen, hat der Handelsminister am 21. März 1901 unter Zahl 11149 angeordnet, daß dieselbe längstens innerhalb vier Wochen zu erfolgen habe und daß innerhalb dieser Frist auch das Keugeld längstens zurückgezahlt sein muß. — Trafiken können alle zum Rauchen nöthigen Utensilien, wie Pfeifen, Tabaksbeutel, Tabaksdoesen, Feuerischwämme, Feuersteine, Zigarrenspitze, Zigarettenpapier, Zigarrenschneider, Pfeifenstopfer, insbesondere Zündhölzer ohne Reparaturen Gewerbebeschein verkaufen (Zahl 35899: 1905). — Der Umstand, daß ein mit einem regelrechten Gewerbebeschein versehenes Geschäftseigentümer oft und häufig von seinem Geschäft abwesend, also verreist ist, bildet noch keinen Grund zur Annullirung des Gewerbebescheines oder zum Betriebsverbot (Zahl 27895: 1905). — Aether, oder mit Aether vermischte geistige Getränke dürfen als Genußmittel nicht in Verkehr gebracht werden (Zahl 16082: 1904 Innenminister). — Der Trödler darf nur alte, im Werthe herabgekommene Waaren verkaufen (Zahl 27001: 1901). — Die ausschließlich nur mit Kandidatenverkauf sich beschäftigenden Kaufleute dürfen ihr Geschäft an den Tagen der Sonntagsruhe auch am Nachmittags offen halten (Zahl 19447: 1901). — Dem Handelsminister wurden zahlreiche Klagen darüber zugeführt, daß manche in Konkurs befindliche Geschäftsbesitzer in ihren neuerlichen Unternehmungen die alte Firmenschrift gebrauchen, darunter in kleinen, kaum leserlichen und mit undeutlichen Farben gemalten Buchstaben die Worte „Nachfolger“ oder „Kommissionärlager“ setzen, offenbar um den Klageren der Erefutoren zu entgehen, um ferner den Interessenten diese Firmenänderung nicht bemerkbar zu machen, wodurch die Gläubiger sehr häufig benachtheiligt werden; ja manche benützen sogar die alten Druckformen, wie Rechnungen, Briefpapier, Kuverte und dergl., wodurch wieder Irrungen und Schädigungen entstehen. Da aber in der Firma außer dem Namen klar und deutlich nur jene Worte und Bezeichnungen enthalten sein müssen, wie sie nur im Texte des Gewerbebescheines vorkommen, so hat der Handelsminister am 3. Dezember 1903 unter Zahl 29859 angeordnet, daß gegen diese Firmenverfälschungen im Sinne § 157 Punkt d) des Gewerbegesetzes wegen Uebertretung das Verfahren eingeleitet werden möge.

**Volkswirthschaft.**

**Ein neues Gesetz über Unfallversicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter.**

Bisher haben die bei den Arbeiterkassen versicherten landwirthschaftlichen Arbeiter, wenn sie infolge eines Unfalls arbeitsunfähig wurden, jährlich höchstens 120 K Unterstützung erhalten, und auch diese nur dann, wenn sie ihre Arbeitsfähigkeit wenigstens zur Hälfte verloren hatten. Nach dem neuen Gesetz beträgt die höchste Summe der Unterstützung für infolge eines Unfalls arbeitsunfähig gewordenen landwirthschaftlichen Arbeiter 240 K, also gerade noch einmal soviel als früher, und einen entsprechenden Theil dieser Summe erhält der Arbeiter auch dann, wenn er seine Arbeitsfähigkeit nur zum vierten Theil verliert. Weiterhin bestimmt das neue Gesetz, daß, falls ein versicherter Arbeiter infolge eines Unfalls stirbt und mehrere Kinder unter 14 Jahren hinterläßt, die einmalige Unterstützung derselben von den bisherigen 400 K auf 800 K erhöht werden kann.

Ferner wird auf Grund der Bestimmung des neuen Gesetzes bei den Arbeiter- und Diensthöfenkassen eine neue Pensionsversicherungsgruppe gebildet, in die für einen Mitgliedsbeitrag von jährlich 10 K alle mit Landwirthschaft sich Beschäftigenden eintreten können, die noch nicht über 60 Jahre alt sind. Wenn jemand 10 Jahre lang Mitglied dieser Gruppe war, erhält er im Falle von Arbeitsunfähigkeit 60 K Pension jährlich und jedes Jahr, das er über die 10 Jahre hinaus Mitglied ist, um 6 K mehr, so daß er also nach 20 Jahren schon 120 K Pension jährlich erhält. Wer das 65. Lebensjahr erreicht, erhält, ob er nun arbeitsunfähig ist oder nicht, unbedingt seine Pension. Die höchste Pension beträgt jährlich 240 K. Diese erhält man nach 40 jähriger Mitgliedschaft in dieser Pensionsversicherungsgruppe. Im Falle des Todes des Versicherten, erhält seine hinterbliebene Familie auch dann eine Unterstützung, wenn er nur zwei Jahre lang Mitglied dieser Gruppe war.

Schließlich bestimmt das Gesetz noch, daß die bei den landwirthschaftlichen Maschinen angestellten Arbeiter auch zu der landwirthschaftlichen Arbeiter- und Diensthöfenkasse zu gehören haben. Alle die aufgezählten Verbesserungen werden die Versicherten genießen, ohne daß dadurch den Landwirthten größere Auslagen, als bisher, aufgebürdet würden. Der Unterschied ist nur der, daß der Landwirth im Falle einer Verwundung des versicherten Diensthöfen oder Arbeiters die 1 K täglichen Verpflegskosten nicht wie bisher gleich vom ersten Tage an erhält, sondern erst vom 14. Tage an, aber dafür erhält er die Verpfleggebühren nicht wie bisher nur 60, sondern 70 Tage lang. Die Landwirthhe haben also im ganzen nur 5 Tage Verpfleggebühren zu verrichten. Dieser geringer Belastung gegenüber erhalten die Arbeiter und Diensthöfen viel günstigere Versicherungsbedingungen und so können die Landwirthhe dies Opfer umso eher bringen, als sie ja die günstigen Versicherungsbedingungen der Arbeiterkassen auch selbst in Anspruch nehmen können.

Alle die aufgezählten Verbesserungen werden die Versicherten genießen, ohne daß dadurch den Landwirthten größere Auslagen, als bisher, aufgebürdet würden. Der Unterschied ist nur der, daß der Landwirth im Falle einer Verwundung des versicherten Diensthöfen oder Arbeiters die 1 K täglichen Verpflegskosten nicht wie bisher gleich vom ersten Tage an erhält, sondern erst vom 14. Tage an, aber dafür erhält er die Verpfleggebühren nicht wie bisher nur 60, sondern 70 Tage lang. Die Landwirthhe haben also im ganzen nur 5 Tage Verpfleggebühren zu verrichten. Dieser geringer Belastung gegenüber erhalten die Arbeiter und Diensthöfen viel günstigere Versicherungsbedingungen und so können die Landwirthhe dies Opfer umso eher bringen, als sie ja die günstigen Versicherungsbedingungen der Arbeiterkassen auch selbst in Anspruch nehmen können.

Schließlich bestimmt das Gesetz noch, daß die bei den landwirthschaftlichen Maschinen angestellten Arbeiter auch zu der landwirthschaftlichen Arbeiter- und Diensthöfenkasse zu gehören haben. Alle die aufgezählten Verbesserungen werden die Versicherten genießen, ohne daß dadurch den Landwirthten größere Auslagen, als bisher, aufgebürdet würden. Der Unterschied ist nur der, daß der Landwirth im Falle einer Verwundung des versicherten Diensthöfen oder Arbeiters die 1 K täglichen Verpflegskosten nicht wie bisher gleich vom ersten Tage an erhält, sondern erst vom 14. Tage an, aber dafür erhält er die Verpfleggebühren nicht wie bisher nur 60, sondern 70 Tage lang. Die Landwirthhe haben also im ganzen nur 5 Tage Verpfleggebühren zu verrichten. Dieser geringer Belastung gegenüber erhalten die Arbeiter und Diensthöfen viel günstigere Versicherungsbedingungen und so können die Landwirthhe dies Opfer umso eher bringen, als sie ja die günstigen Versicherungsbedingungen der Arbeiterkassen auch selbst in Anspruch nehmen können.

**Bermischte Nachrichten.**

**Amerikanisches Geld in Ungarn.** Laut der von der Postdirektion gesammelten Daten wurden in der Zeit von 1900—1910 von den nach Amerika ausgewanderten Ungarn 1270 Millionen Kronen nach Ungarn gesendet. Die Summe vertheilt sich auf die einzelnen Jahre folgendermaßen 1900 37,240.937 K, 1901 49,334.908 K, 1902 76,154.045 K 1903 105,488.267 K, 1904

*Enim finlauf saon  
Kouljenninmi  
vulla mon doucorif, onif  
dov vulliojn Prigimialgorlat  
mit Bild Ploucorre Sunnig  
vll Tifützmoneln und duu  
Nommu Kouljenninmi zu nu  
fallnu. Es vjint voinla min-  
Imenonnetizja Nonforjenninmyn.*

*Kouljenninmi  
bringt Glück ins Haus.*

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke

**Herbabny's Unterphosphorigsaurer  
Kalk-Eisen-Sirup**

seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 Kr. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

**Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Heilmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ (Herbabnys Nachf.)**  
Wien, VII/4, Kaiserstrasse 73—75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Nagybekerref, Ernesztháza, Neu-Verbász, Periasz, Peterwardein, Szegedin, Temesvár, Tor.-Szécsány, Werschetz.



**PURJODAL.**  
(Gesetzlich geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolge anzuwenden.

Preis kleiner Flasche 2 Kr. 20 H., per Post 40 H. mehr für Packung

10-43

85,504.380 K, 1905 120,062.601 K, 1906 169,519.713 K, 1907 208,294.885 K, 1908 114,350.647 K, 1909 127,499.444 K, 1910 185,309.922 K. Es ist selbstverständlich, daß die in rekommandirten Briefen und durch verschiedene andere Gelegenheiten hieher gelangten Gelder, welche ebenfalls enorme Beträge ausmachen, die sich jedoch nicht kontrollieren lassen, in diesen Summen nicht enthalten sind.

#### 160.000 Kronen in einem Strohsack.

In Nagybárad wohnte in einem kleinen Häuschen abseits von der Stadt der Hausierer Karl Greska, der Jahre hindurch Entbehrungen litt und den wohlthätigen Menschen hier und da unterstützte. Bei einer Hausdurchsuchung, die nach seinem Ableben vorgenommen wurde, fand man in seinem Strohsack, der ihm zum Lager diente, 60.000 K Bargeld und verschiedene Sparkastabücher und Dokumente, aus denen hervorgeht, daß er außerdem noch über ein Vermögen von 10.000 K verfügte. — Seit Jahren lebte Greska von trockenem Brot und nur Sonntag ließ er sich aus der Volksküche Suppe holen. Als er erkrankte, rief er keinen Arzt. Seiner Bedienerin sagte er, daß er für Arzt und Apotheke kein Geld habe. Man glaubt, Greska habe deshalb einen solchen Lebenswandel geführt, weil er in jungen Jahren als Kaufmann in Konkurs gerathen war und fürchten mußte, daß seine Gläubiger sein seither erspartes Kapital mit Beschlag belegen würden.

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (gesehlich geschützt). Dieses Jod-Sarsaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfstillend, sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Dasselbe wird nur in Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII. Kaiserstraße 73-75, erzeugt, ist jedoch in den meisten größeren Apotheken erhältlich.

Der Niesentrieb in England. In England ist ein Streik der Kohlenarbeiter ausgebrochen, welcher keinesgleichen sucht. Millionen von Arbeitern stehen im Auslande und auch in Deutschland und Amerika beginnt der Streik sich auszubreiten. Der Mangel an Kohlen macht sich überall, besonders bei den Eisenbahnen fühlbar, so daß dieselben, falls der Streik nicht bald beigelegt wird, eine bedeutende Beschränkung des Verkehrs eintreten lassen müssen.

Wir wollen nicht übertreiben, aber es ist wirklich wahr, das nach Tausenden die Anerkennungen zählen, die von Reich und Arm, Jung und Alt für Fellers „Elsafluid“ bis jetzt eingelaufen sind. — So schreibt Dr. Josef Stmeister, Arzt in Wildenau l. P. Aspach Innkreis-Tirol, daß Feller's Elsafluid in den täglich vorkommenden Störungen und Alternationen der Gesundheit vorzügliche Dienste leistet. — Oder ein anderer Arzt, Mediziner Dr. Rittel Prag kgl. Weinberge, schreibt, daß er Fellers Elsafluid schon seit Jahren in seiner Praxis mit ausgezeichnetem Erfolge benützt. Das ist keine Reklame! Es ist wirklich wahr, dieses Mittel ist gegen allerlei Schmerzen gut. — Ein Probendutzend bestelle man um 5 K franko bei Apotheker E. V. Feller in Stubica, Elaplatz Nr. 123 (Kroatien).

Eine Bestialische Mutter. Aus Bösönen wird berichtet: In der Gemeinde Töve warf die Dienstmagd Julie Sergejki ihr neugeborenes Kind in den Ofen, damit es dort verbrenne. Das Kind wurde von Nachbarinnen toet im Ofen aufgefunden, bevor noch das Mädchen Feuer angemacht hatte. Das Mädchen wurde in Haft genommen.

#### Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybécsterer l. u. Matritel- amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Trauerungen: Julius Deutsch, isr., Privatbeamter mit Irene Palmos, isr.  
Geburten: Johann Kázy, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Borbely, r. l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Karl Mihálykócs, r. l., Zimmermalergehilfe, ein Knabe. — Franz Kolleth, r. l., Fuhrmann, ein Knabe. — Demeter Czveitny, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Radivoj Gofkov, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Johann Szorád, r. l., Bremser, ein Mädchen. — Robert

Mészai, r. l., Privatier, ein todegeborenes Mädchen. — Johann Klein, r. l., Steuermann, ein Mädchen. — Josef Sichertmann, isr., Zimmermalergelöhner, ein Knabe. — Lazar Daity, g. or., Landmann, ein Mädchen. — Sebastian Ravin, g. or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Martin Branzjovskij, r. l., Spengler, ein Knabe. — Radovan Rajin, g. or., ein Mädchen. — Josef Weiss, r. l., Tagelöhner, ein Mädchen.

Gestorbene: Alexander Matta, r. l., 14 Jahre, Gehirnhautentzündung. — Witwe Johann Bunnik, r. l., 77 Jahre, Lungenentzündung. — Johann Jankovich, g. or., 26 Jahre, Kürschnergehilfe, Tuberkulose. — Mathias Mattanovich, r. l., 50 Jahre, Tagelöhner, Lungenentzündung. — Mileva Kanka, g. or., 3 Tage, Krämpfe. — Frau Philipp Globus, r. l., 31 Jahre, innere Verblutung. — Paul Traier, r. l., 18 Jahre, Tuberkulose. — Emma Kofcu, r. l., 20 Jahre, Näherin, Tuberkulose. — Georg Dungevov, g. or., 59 Jahre, Schmied, Leberbrand. — Béla Károlyi, r. l., 2 Monate, Lungenentzündung. — Paul Buschbacher, r. l., 1 Monat, Krämpfe. — Bogoljub Kozakov, g. or., 3 Jahre, Lebensschwäche. — Vojin Vance, g. or., 22 Monate, Krämpfe. — Milan Mutz, g. or., 2 Jahre, Tuberkulose. — Josef Döter, r. l., 2 Jahre, Diphtheritis.

#### Fahrplan

der von respektive nach Nagybécsterer verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Oktober 1911.

#### Abfahrt:

a) Vom Nagybécsterer Bahnhofe

Nach Pancsova.

Früh 8.10. — Abends 7.15.

Nach Szeged—Budapest.

Vormittags 10.03. — Abends 7.24.

Nach Szeged.

Nachmittags 1.12 (Motowagen).

Nach Nagykittinda—Budapest.

Früh 5.30.

b) Vom Nagybécsterer Bégavarter Bahnhofe:

Nach Zombolya, Temesvár, Werschetz.

Nachmittags 4.15.

Nach Temesvár, Werschetz, Antaljalva—Pancsova und Alibunar.

Früh 3.33.

Nach Módos.

Vormittags 11.38.

Nach Szécsány: Morgens 6 Uhr 31 M.

Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn.)

Früh 2.26. — Vormittags 11.55. — Nachm. 5.25.

#### Ankunft:

a) Am Nagybécsterer Bahnhofe.

Von Temesvár, Werschetz, Zombolya

Vormittags 9.28.

Von Pancsova.

Nachmittags 5.15.

Von Budapest—Szeged.

Früh 6.22. — Nachmittags 5.04.

Von Szeged.

Vormittags 9.25 (Motowagen).

Von Budapest—Nagykittinda.

Abends 9.45.

b) Am Nagybécsterer Bégavarter Bahnhofe:

Von Zombolya, Werschetz, Alibunar

und Temesvár.

Abends 8.15.

Von Módos.

Früh 6.29.

Von Pancsova.

Früh 8.27.

Von Szécsány: Abends 6 Uhr 29 M.

Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn.)

Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.

#### Offene Sprechhalle.

Zahn-Grème

**KALODONT**

Mundwasser

19-42 10

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S

**GISSHÜBLER**

naturlicher  
alkoholischer  
SAUERBRUNN

Korkbrand



als unterstützendes Mittel  
bei Curen in Karlsbad.

Marienbad, Franzensbad etc.

stets glänzend bewährt.

Vornehmste und anerkannt vertrauenswürdige Bezugsquelle für

feinste Gemüse- und  
Blumensamen, land-  
wirthschaftliche und  
forstwirthschaftliche  
Blumenzwiebeln und  
Knollen, Rosen und  
Beerenobstsetzlinge

**August Haschka & Co.**

Spezialgeschäft für feinste Sämereien aller Arten

TEMESVÁR (Ungarn)

Reichillustrierter Prachtkatalog

(200 Seiten stark) auf Verlangen gratis.)

63 43.

22-26. 5  
**Serravallo's**

China-Wein mit Esen

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und  
Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer  
und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes,  
nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
Vorzügl. Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter  
à K. 2.60 und zu 1 Liter à K. 4.90.

**FR. PAUL PLEITZ,**

Buch- und Steindruckerei  
NAGYBÉCSKEREK,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller

**Drucksorten**

in geschmackvollster Ausführung.

**Inserate**

werden aufgenommen

und billigst berechnet

in der Administration dieses Blattes

**Danksagung.**

Allen Jenen, die beim Leichenbegängnisse unseres verstorbenen, unvergesslichen Kindes und Schwester

**Mariska Molnár**

theilgenommen haben, sprechen wir für das uns entgegengebrachte Beileid auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernde Familie.

66-1.1

**Haus- und Feldverkauf.**

Am **Felsőmuzslyaer Wege** an dem Gelben Damme ist

**ein Haus Nr. 89 und  
5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Joch Feld**

zu verkaufen, Näheres dortselbst.

68-1.1

**Rosen,**

niedere, allerneueste **Otto von Bismarck, Lyenrosen** und andere 10 Stück 6 Kronen. **The Hybriden und Remontantrosen** 10 Stück in 10 Sorten 5 Kronen, 25 Stück in 25 Sorten 12 Kronen. **Spinnrosen**, immerblühende, 1 St. 1 Krone. **hochstämmige Rosen** 10 Stück 14 Kronen.

Sind zu haben bei

**Stefan Gyorgyevity,**

Gärtner Kronengasse Nr. 26.

**NAGYBECSKEREK.**

**14 Joch Weingarten**

in der Nähe der Stadt Nagybecskerek gelegen, sind mit einer Baaranzahlung von

**zehntausend Kronen**

zu kaufen. Der Rest des Kaufpreises kann in Jahresraten getilgt werden. Der Weingarten kann auch in zwei Parzellen geteilt werden.

Näheres in der Administration dieses Blattes

112-x 27

**Frühjahrs-Kostüme**

(Herrenarbeit)

Blusen u. französische Kleider werden nach den neuesten Modellen und Journalen im **DAMENSALON**

**ANNA WEHNER**

Eötvös-utca 13 (altes Postgebäude) nach Mass angefertigt. Komplette

Kostüme von . K 90.— und aufwärts, Blusen von . . K 10.— und aufwärts.

Occassion in Schlafröcken nur diese Woche zu ausserordentlich billigen Preisen.

13-x 10

**Häuserverkauf.**

In der **Aradaczergasse** sind

**2 Häuser in einem Hofe**

**Nr. 170 und 2218**

aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dortselbst.

67-1.1

**TORONTÁLI CIPÓGYÁR****NAGYBECSKEREK.**

Separate Schuhabtheilung:

**Ballschuhe, Strapazschuhe, Galoschen.**

5-30 10

**BRÜDER BENÓ**

früher Kokits A. F.

**Nagybecskerek**

**Ballkleideraufputze,  
Modewaaren,  
Geschenkartikel,**

**Schuhwaaren,  
Spielwaaren.**

Telephon 201.

Gründungsjahr 1870.

Zahl 2.557. 1912.

# Temesvárer Markt-Anzeige.

## Der diesjährige Skt. Josefi-Jahrmarkt

wird in der Zeit vom  
14. März bis inclusive 18. März l. J.  
abgehalten werden. 65-22

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh  
auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den  
14. März 5 Uhr Früh angefangen

gestattet.

Temesvár, am 7. Februar 1912.

Von der Oberstadthauptmannschaft:  
**Bee Ferencz,**  
Oberstadthauptmann.

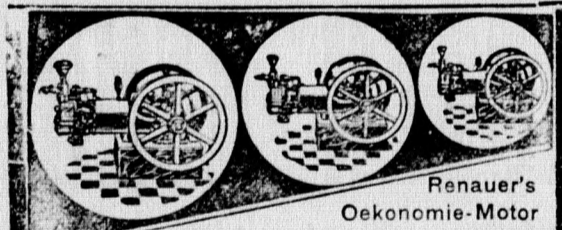
## Rebenveredlungen

Offerire schöne, stark bewurzelte Holzveredlungen in den besten Wein- und Tafelsorten, darunter „Kreaca“ (Banater Riesling), die beste und reichtragendste Weinsorte, auch Muscat Csabagyöngye die feinste und allerfrüheste Tafelsorte, Riparia portalis, Rupestris monticola und europäische Schnitt- und Wurzelreben zu äusserst billigen Preisen.

reisliher gratis und franko

## ERZSÉBET - REBENSCHULE

Inhaber: **MATHIAS SCHMIDT**  
in **Bogáros** (Torontáler Komitat).  
53-43



Renauer's  
Ökonomie-Motor

## „Bauernfreund“

ist die beste Thier- und Menschenkraft ersetzende Kraftmaschine, unentbehrlich für jeden Landwirt und Gewerbetreibenden. Bestes inländisches Fabrikat. Dreijährige reelle Garantie. Viele hunderte Anlagen im Betriebe! — Man lasse sich Prospekte, Atteste und Kundenlisten kommen von der

## Motorenfabrik Felix Renauer

in Gloggnitz 16 120-96

und erkundige sich dort, wo die Benauer Motore schon viele Jahre im Betriebe stehen. Ingenieurbesuch und Kostenvoranschläge umsonst.  
Solvente Rayonvertreter an allen Orten gesucht.

Schupmarke: „Anfer“

## Liniment. Capsici comp.,

Verfasser für

## Anfer-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenkaffektionen angewendet wird.

**Warnung.** Widerwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schächeln mit der Schupmarke „Anfer“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.  
**Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.**

## Billigstes und bestwirksamstes Abführmittel



## (Neusteins Stiletto-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Verstopfungen der Verdauungsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist wirksamer und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie leicht von Kindern gern genommen. 11-14-10

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Kiste die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kr. 2.— Bei Vereinfachung von Kronen 2.45 erfolgt Frankoausendung 1 Rolle Pillen.

**Warnung!** Bei Nachahmungen Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer gleichartig veredelten Schutzmarke in roth-schwarzem Band „Des. Ver. Pat.“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“ versehen ist. Untere handelsgerichtliche geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke „Zum heil. Leopold“

Wien, I., Blaufengasse Nr. 6.

Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch und J. Kellner.

**„OLLA“**  
nachweisbar beste hygienische  
**GUMMI-SPEZIALITÄT**  
2 Jahre Garantie für jedes Stück.  
Preis 4, 6 u. 8 K per Duzend.  
Musterkollekt. 12 St. sort 5 K.

**„OLLA“**  
**GUMMI**  
ist von mehr als 2000 Ärzten als das Verlässlichste empfohlen.  
„OLLA“ ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogenhandlungen.  
Preisliste grat. v. d. Olla-Gummizentrale  
Wien 11960  
Praterstr. 57

Zu haben bei Ladislaus Czikajló Apotheker und in der Droguerie Alexander Kovács Nagybecskerek.

## Zwei ältere Handlungsgehilfen

der Schnittwaaren- und einer der Kurzwaarenbranche, mächtig der landesüblichen Sprachen

## finden Anstellung

bei der Firma

## Brüder Kraljev

Nagybecskerek.

61-22

wende sich Jedermann der Werth auf prima sortenreines Material legt

## Nach NAGYENYED UNGARN

## Obstbäume,

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

## Rebenveredlungen

(Prachtwaare) europ. und amerik. Schnitt- u. Wurzelreben (Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis).

# FISCHER u. Comp

## Baum- und Rebschulen.

6-44

Gegründet 1874.

## Erstes Steinmetzgeschäft für Monumental- und Bauarbeiten

# AGOIS TUNNER, Nagybecskerek

akad. Bildhauer & Steinmetzmeister.

Grösstes Steinlager u. reich sortirte Vorräte in selbsterzeugten

## Grabsteinen

aller Arten in wirklich dauerhaften, schönen und echten Steinsorten nach eigenen Motiven künstlerisch ausgeführt.

Eigene Bildhauerei- und Zeichentellerie so auch Steinmetzwerkstätte u. Schleiferei.  
Auf Verlangen werden den jeweiligen Ansprüchen und Geschmacksrichtung entsprechend Modelle für spezielle künstlerische Denkmäler prompt angefertigt u. sodann in Stein ausgeführt.  
Übernahme von Reparaturarbeiten alter Grabsteine.  
Gewissenhafte, pünktliche Bedienung. Streng solide Preise